

# Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt  
Tageblatt Riesfaer  
Hauptstr. 20.  
Postfach 22.

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großschönau, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesfaer, des Rates der Stadt Riesfaer, des Finanzamts Riesfaer und des Hauptzollamts Weichen behördlichseits bestimmte Blatt.

Postkonton:  
Dresden 1580.  
Circulation:  
Riesfaer 22.

Nr. 8.

Dienstag, 10. Januar 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 7 Mark 20 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Käuferschutz für die Nummer des Ausgabeblattes (bis 9 Uhr vormittags aufgeben) und im voraus zu bezahlen: eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Restamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarische Satz 50%, Aufsätze, feste Tarife, Bemerkungen Rabatt entfällt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesfaer. Abdruckung: Interpolationsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesfaer. Geschäftsstraße 50. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesfaer. Für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesfaer.

## Und die Wahlreform?

Von unserem Berliner Vertreter.

Es ist wieder ganz still geworden. All die Erregung und begeisterte Zustimmung, die die Zentrumspartei über den Stand der Wahlreform hervorgerufen hat, ist verebbt, ohne eine Spur zu hinterlassen. Die Regierung hat sich nicht gerührt, die Anfrage der zweitstärksten Koalitionspartei ist bis jetzt unbeantwortet geblieben.

Die Interpellation wird jetzt im Plenum besprochen werden. Viel wird nicht dabei herauskommen. Im Reichsinnenministerium liegen zwar mindestens 7 Referentenentwürfe in der Schublade, von denen aber noch keiner zu einer Vorlage vervollkommen worden ist. Ganz abgesehen davon hält man es aber allgemein für unmöglich, daß dieser Reichstag noch die Wahlreform ernsthaft in Angriff nimmt. Schon psychologische Gründe sprechen dagegen, daß ein derartig einschneidendes Gesetz nicht im letzten Jahre der Legislaturperiode verabschiedet werden kann. Man kann schließlich von niemand verlangen, daß er sein eigenes Todesurteil unterschreibt, und da es selbstverständlich ist, daß viele unserer Reichsboten ihre Stellung nur dem Votumwahlsystem verbannten und sich niemals selbständig einen Wahlkreis erobern könnten, so werden sie sich schwer hüten, an diesem System etwas zu ändern. Es ist also so gut wie sicher, daß auch die nächste Reichstagswahl noch nach dem Votumwahlsystem vor sich gehen wird. Das einzige, was geändert werden könnte, wären Kleinigkeiten. In parlamentarischen Kreisen ist nämlich der Gedanke aufgetaucht, durch einen Initiativ-Antrag wenigstens das Wahlalter auf 21 Jahre heraufzusetzen. Zur Annahme dieses Antrages bedarf es allerdings auch einer Zweidrittelmehrheit, die aber voraussichtlich zu haben sein würde, da es alle Parteien mit Recht für unfinnig halten, jemanden, der noch nicht mündig ist, das wichtigste Staatsbürgerrecht ausüben zu lassen. Der zweite Antrag, der gestellt werden dürfte, wird sich gegen die Spitzpartei richten. Auch dieser Antrag ist verfassungswidrig, aber auch für ihn wird sich ganz zweifellos eine sichere Mehrheit finden.

Damit wären aber auch die Reformen aufgezählt, die der jetzige Reichstag möglicherweise noch vornehmen wird. In eine grundlegende Veränderung des Wahlrechts ist im Augenblick umso weniger zu denken, als die deutsche Volkspartei, wie wir aus ganz sicheren Quellen wissen, über die Zentrumsparteiinterpellation auf das schwerste verstimmt gewesen ist, ja sie geradezu persönlich genommen hat. Die Volkspartei meint nämlich, daß das System der Einzelkandidaten sich in erster Linie gegen die Mittelpartei auswirken werde. Ob das wirklich zutrifft, kann man nach den Erfahrungen früherer Zeiten wohl dahin gestellt sein lassen, denn bekanntlich sind die Nationalisten in dem nach diesem System gewählten Reichstag die stärkste Partei gewesen und die frühere freikonservative Fraktion verbandte ihm allein ihre Existenz, weil man sich häufig auf einen Freikonservativen als „Dompromi“ einließ, um dem Sozialdemokraten eine bürgerliche Einheitsfront entgegenstellen zu können. Aber ganz abgesehen von den Bedenken der Volkspartei wird die Wahlreform erst im nächsten Reichstage akut werden. Beim Wahlkampf wird sie aber — hoffentlich — eine gewichtige Rolle spielen. Das einzige Mittel, mit diesem Votumwahlsystem Schluss zu machen, ist, daß jeder Abgeordnete, bevor er wieder aufgestellt wird, sich schriftlich verpflichten muß, für die sofortige Aenderung dieses Wahlsystems einzutreten.

## Deutschland geht vors Schiedsgericht.

in Berlin. Deutschland hat bekanntlich das Schiedsgericht im Haag angerufen, um die obersteinständige Schlichtung zu klären. Es ist nun vielfach so ausgelegt worden, als ob dieser Schritt ganz plötzlich erfolgt sei. Das trifft jedoch keineswegs zu. Nichts ist vielmehr, daß Dr. Stresemann schon am 20. Dezember in Genf angekündigt hat, daß Deutschland das Schiedsgericht anrufen werde. Von irgendwelcher absichtlichen Störung der Handelsvertragsverhandlungen kann also gar keine Rede sein. Als befehligen Stellen wünschenswert, daß diese Verhandlungen rasch und reibungslos verlaufen und hoffen, daß sie nicht durch diese neuerliche Anrufung des Schiedsgerichtes gestört werden.

## Dr. Luther bei Dr. Braun.

in Berlin. Der Vorsitzende des neuen Bundes zur Erneuerung des Reichs, Dr. Luther, hat dem Ministerpräsidenten Dr. Braun einen Besuch gemacht, um den Chef der preussischen Staatsregierung über die Pläne und Ziele der Arbeitsgemeinschaft zu unterrichten. Nach der Rückkehr des Reichstags nach Berlin wird ein solcher Besuch bei Dr. Marx erfolgen, wozu die DZJ noch bemerkt, daß die Reichsregierung schon seit Wochen über die Vorarbeiten zur Gründung des Bundes laufend unterrichtet wurde.

## Ein dänischer Ozeanflug?

London. (Telunion.) Der dänische Fliegeroffizier Leutnant Klausen-Rod, einer der wagemutigsten dänischen Piloten, beabsichtigt einen Flug von Kopenhagen nach New York zu unternehmen und hat hierfür als Flugroute den Weg über Island und Neuland vorgeschlagen.

## Die Traditionsfeier der Reichsbahn-Gesellschaft.

in Berlin. Für die Festsetzung zu Ehren des früheren langjährigen Leiters der preussischen Staatsbahnen Exz. Dr. von Breitenbach und des Generalsekretärs des Reichs für das Eisenbahnwesen Exz. Prof. Dr. von der Veen hat das Gebäude der Hauptverwaltung an der Wilhelmstraße festliche Schmuck angelegt. Unter den Ehrengästen befanden sich außer den bereits Genannten der preussische Ministerpräsident Braun, Exzellenz Sieger, Exzellenz Groener, der Vorsitzende des Verwaltungsrats der Reichsbahngesellschaft Herr von Siemens und andere Persönlichkeiten. Ferner waren sämtliche Herren geladen, die unter dem Ministerium Dr. von Breitenbach in der Verwaltung der preussischen Eisenbahn tätig gewesen sind, zusammen etwa 100 Herren.

Die Gäste wurden von Generaldirektor Dr. Dormmiller empfangen und in den Festsaal geleitet, in dem die Exz. Dr. von Breitenbach vor einer Marmortafel, die seinen Namen und die Daten seiner Wirksamkeit trägt, inmitten prächtigen Blumen Schmuckes aufgestellt war.

Bei der Feier hielt

Generaldirektor Dr. Dormmiller

eine Ansprache, in der er sagte: Wir wollen heute diejenigen ehren, die das Fundament schufen, auf dem wir heute unsere Arbeit weiterführen. Als leuchtende Vorbilder einer glänzenden Entwicklung der Deutschen Eisenbahn sehen wir heute zwei unserer alten Meister unter uns, Exz. von Breitenbach und Exz. von der Veen. Beiden gilt die heutige Feier. Exz. von Breitenbach als dem Meister der Verwaltungskunst, Exz. von der Veen als dem Disziplinarer und Lehrer. Das jetzt begonnene Jahr bringt uns den 51. Jahrgang seines Lebensjahres, des Reichs für das Eisenbahnwesen. Anfangs weniger beachtet, gewann das Reich nach seiner Arbeit seine achtunggebietende Stellung in der Fachliteratur. Das Jahr 1888 brachte der Zeitschrift die Rufmord-Medaille der Chicagoer Ausstellung. Als sein Herausgeber 1912 in den Ruhestand trat, war von Ruhestand keine Rede. Er hat die Feder bis auf den heutigen Tag nie aus der Hand gelegt. So wurde es durch seine unermüdete Tätigkeit zu einer in der ganzen Welt verehrten führenden Fachzeitschrift. Der heutige Ehrenabend des Reichs ist auch der seine. Mit ihm im Zusammenhang wirkte durch lange Jahrzehnte Herr Geheimrat Auerwald. Seine treue Obacht an die Redaktionsgeschäfte sichert auch ihm einen Ehrenposten unter den Förderern dieser Fachzeitschrift.

Generaldirektor Dormmiller wandte sich dann an den amtierenden Minister a. D. von Breitenbach, verfolgte in kurzen Zügen die Eisenbahngeschichte des Reichs und fuhr fort: Das große Verdienst Ihrer Ministerzeit war, daß Sie sofort ein großes zehnjähriges Bauprogramm für den Ausbau der preussischen Staatsbahnen aufstellten und nicht nur durch die Jahre höchster Konjunktur im Vertrauen auf die gesunde Weiterentwicklung des deutschen Verkehrs dieses Bauprogramm durchführten. Der durch Sie geschaffene vortreffliche Zustand der Eisenbahn bestand keine Probe im Weltkrieg, der an das gesamte Eisenbahnwesen die höchsten Anforderungen stellte. 21/2 Jahre haben Sie die Geschichte der preussischen Eisenbahn geleitet. Ihre Taten geben uns ein Anrecht darauf, Ihre verehrten Züge uns in Erz zu erhalten als ein Vorbild für die jetzige und kommende Generation. Dem alten Soale aber geben wir den Namen „Breitenbach-Soal“. Das ist das Gewicht des Tages, das wir Ihnen zu Ehren und denen, die nach uns kommen, machen. Am Schluß seiner Ausführungen hat Dr. Dormmiller Exzellenz von der Veen und Geheimrat Auerwald als Dankbeweis und als Andenken an diesen Tag und an das Haus, in dem sie so lange segensreich gewirkt haben, eine von der preussischen Porzellan-Manufaktur geschaffene alte flämische Baie Schinkels entgegenzunehmen.

Exz. Dr. v. Breitenbach

erwiderte mit tiefem Worten des Dankes für die unermüdete Führung, die ihm mit der Auffassung seiner Ehre zuteil geworden sei. Das außerdem dieser Soal in Zukunft seinen Namen tragen solle, bedeute eine angeehrte Steigerung, die ihn geradezu erschüttere. Er dürfe ausdrücken, daß ihm um die Zukunft der Reichsbahn nicht lange sei, wenn sie von dem Geiste erfüllt bleibe, der sie heute in ihrer Verwaltung wert. Im alten Staat sei er Gegner der Reichsbahn gewesen, nicht aus engem Partikularismus, sondern aus der Überzeugung, daß die fest geschlossene einheit-

liche Verwaltung der preussischen Staatsbahnen in ihrer Selbstständigkeit mehr für das Reiches Nutzen wirken konnte denn als Reichsbahn. Im neuen Staat seien diese Gründe weggefallen. Wenn die Reichsbahngesellschaft weiter so einflussvoll verwalten werde, so dürften auch die schwierigen Seiten überwunden werden und das große Unternehmen frei von dem außerordentlichen Lasten zur Verfügung des Reiches stehen.

Exz. Geheimrat von der Veen

gedachte in seinen Dankesworten der wertvollen Mitarbeit, die ihm seitens der Behörden, seiner Assistenten und seitens der Fachleute aus Theorie und Praxis für das Archiv für Eisenbahnwesen immer zur Verfügung gestanden habe. Als im Jahre 1880 Minister Maxbach das Archiv als wissenschaftliche Zeitschrift zur Fortbildung der theoretischen Kenntnisse der Eisenbahnbeamten geschaffen habe, habe er wohl kaum gedacht, daß es auch dazu beitragen werde, die Bedeutung des deutschen Eisenbahnwesens im Ausland zu verbreiten und die Errungenschaften des Auslandes dem deutschen Eisenbahnbetriebe nutzbar zu machen. Auf diese Weise habe das Archiv vielleicht dazu mitgewirkt, daß die unter vorbildlicher Leitung stehende Reichsbahn die Anerkennung, so die Bewunderung der ganzen Welt gefunden hat.

in Berlin. Bei dem Festakt, das sich an die Traditionsfeier der Reichsbahngesellschaft angeschlossen hat, hielt Generaldirektor Dr. Dormmiller eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die Feier des 51. Jahrganges des Reichs für das Eisenbahnwesen gab uns heute Anlaß, drei alten Eisenbahnern unsere Ehrfurcht zu erweisen. Das Wahl, das wir jetzt einnehmen, soll Ihnen Gelegenheit geben, mit Ihren alten Mitarbeitern Wiederholungen zu pflegen, unter denen unser Rektor Exzellenz Eduard Steiner, der übermorgen sein 85. Lebensjahr vollendet, ein ganz besonders Anrecht darauf hat, daß seiner gedacht wird. Exzellenz Steiner, ein alter Veteran von 1866 und 1870, seit 1872 Eisenbahner, blieb seiner rheinischen Heimat im Eisenbahndienst treu, bis ihn die Reorganisation von 1895 in das Ministerium der öffentlichen Arbeiten brachte. Aber wieder zog es ihn an den Rhein im Herbst 1897. Fünfzehn Jahre lang war er Präsident der Eisenbahndirektion Köln, dann legte er wieder Berlin die Hand auf ihn, und seitdem hat er in diesem Hause gemirkt, bis er im November 1918 in den wohlverdienten Ruhestand trat. Am 20. November 1915 hatte er sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert. In ihm sieht unsere Verkehrsabteilung ihren Mitstreiter, denn er brachte aus seiner langen, fruchtbringenden Tätigkeit im rheinisch-westfälischen Bezirk Kenntnisse mit, die ihn zu einer Autorität ersten Ranges machten. Die Reform der deutschen Personen- und Gütertarife ist sein Werk, ebenso wie das deutsche Güterverkehrsabkommen im Deutschen Staatsbahn-Vagen-Verband. Nicht vergessen darf dabei werden, wie er während des Weltkrieges das deutsche Eisenbahnwesen unermüdet und erfolgreich weitergeführt hat. In Exz. Steiner gewandt, ich bin dann Dr. Dormmiller seine Ausführungen mit dem Satz: Hochverehrte Exzellenz, wir wollen Ihnen zeigen, mit welcher Verehrung wir an Ihnen hängen, welchen Dank wir Ihnen für Ihr langjähriges mühevolleres, aber auch erfolgreiches Wirken schulden. Deshalb bitten wir Sie, daß auch Sie ein gleiches Andenken an Ihre aktive Eisenbahnerzeit bei uns an Ihrem Geburtstag übermorgen von uns annehmen, so wie wir es Ihren Freunden darbringen dürfen. Exzellenz Steiner dankte in bewegten Worten für die ihm zuteil gewordene Ehrung und bezeichnete es als ein Ruhmesblatt der Deutschen Reichsbahngesellschaft, daß sie in solcher Weise die Tradition ehre und pflege. Sein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch galt der Deutschen Reichsbahngesellschaft und ihren hervorragenden inoffiziellen Führern. Im weiteren Verlauf des Festaktes feierte Geheimrat Max Professor Dr. Schumacher namens der Universität Berlin und der Wissenschaft im allgemeinen die vorbildliche Zusammenarbeit von Praxis und Wissenschaft, die sich in dem Archiv für Eisenbahnwesen unter der Leitung seines verehrten großen Lehrers Exzellenz v. d. Veen verkörperte.

## Der Wiederbeginn der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Die deutsche Handelsvertragsdelegation für Polen reist unter Führung von Reichsminister a. D. Dr. Gromes heute Dienstag wieder nach Warschau, um die vor Weihnachten abgeschlossenen Handelsvertragsverhandlungen mit Polen fortzusetzen. Damit beginnt der zweite Akt der Verhandlungen, von dessen Ausgang das Schicksal des deutsch-polnischen Handelsvertrages abhängt, denn es geht zunächst um zwei wesentliche grundsätzliche Fragen, nämlich darum, ob Polen sich zu einer Zollbindung bereit erklärt und darum, was für Einfuhrkontingente Polen genehmigt werden sollen. Wie bekannt, spielt Polen mit dem Gedanken, seine Zölle zu valorisieren, Deutschland verlangt demgegenüber, wozu sich die sämtlichen bisherigen Handelsvertragspartner auch bereit erklärt haben, daß Polen seine Zölle für die Zukunft festlegt. Erst wenn diese Frage geklärt ist, werden die Verhandlungen

über die Einfuhrkontingente Aussicht auf Erfolge haben. Hierbei handelt es sich bekanntlich in der Hauptsache um Schweine und Rohlen. Da der Vertrag zunächst nur provisorischen Charakter tragen soll, ist anzunehmen, daß die Kontingentsfrage nicht allzu große Schwierigkeiten bereiten wird, wenn die Gegenläufe im Augenblick auch noch recht groß sind. An ein Schweinekontingent von 600 000 Stück ist im Augenblick allerdings nicht mehr zu denken. Aller Voraussicht nach wird das Kontingent auf 200 000 Stück herabgesetzt werden, wofür Polen dann besondere Zugeständnisse bei der Einfuhr nach Oberschlesien erhalten wird. Sollten die Verhandlungen in Warschau sich einigermassen reibungslos gestalten, so ist anzunehmen, daß das deutsch-polnische Vertragsprotokoll schon Ende Februar, spätestens Anfang März, unterzeichnet wird. Die Verhandlungen werden jedoch sofort weitergeführt werden, da man sowohl polnische, wie deutscherseits beabsichtigt, das Protokoll möglichst bald in einen endgültigen und alle deutsch-polnischen Streitfragen umfassenden Handelsvertrag umzuwandeln.